

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 17 (1939)
Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

Schweizer Wanderkalender 1940.

Die originelle künstlerische und sorgfältige Ausführung des vom «Schweizerischen Bund für Jugendherbergen» seit mehreren Jahren herausgegebenen «Schweizer Wandkalenders» hat sich bereits die Herzen nicht nur zahlreicher Wanderbeflissener, sondern auch aller Freunde eines gediegenen Bilder-Abreisskalenders erobert. Er enthält wieder 54 Wochenblätter, von denen jedes mit einem hübschen, künstlerischen Bilde aus der überaus reichen Welt des Wanderers geschmückt ist. Darunter befinden sich 8 farbige Postkarten in sorgfältigem Farbentiefdruck mit Gemäldeansichten des Kunstmalers Viktor Surbeck in Bern. Die Rückseiten der Kalenderblätter enthalten eine Menge Wissenswertes, Humoristisches und Nützliches aus der Praxis des Wanderns und ein origineller Wettbewerb spornt alle Photobeflissenen zum «Wandern mit offenen Augen» an.

Der ganze Reinerlös dieses preiswerten Kalenders — er kostet Fr. 1.80 — fällt dem Schweizerischen Jugendherbergenwerk zu.

Bergkameraden. Mitglieder des W. A. C. erzählen. Mit 24 Bildern. 271 Seiten. 8°. Geh. Fr. 5.—, in Leinen Fr. 7.50. Orell Füssli Verlag. Zürich und Leipzig.

«Bergkameraden» lautet der Titel des neuen schönen Bergsteigerbuchs, das der Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig, herausgibt. Und der Untertitel lautet: «Mitglieder des W. A. C. erzählen». Wer ist das? Dariüber geben Dr. Oskar Hug und Jürg Weiss, beides Prominente des S. A. C., in einem echten «Bergler»-Vorwort Auskunft. W. A. C. bedeutet West-Alpen-Club, und ihr Buch nennen sie dessen Visitenkarte. Es sind stolze Leistungen, die darauf verzeichnet stehen, aber in bescheidenster Schrift, wie es sich für grosse Namen ziemt. Die Mitglieder dieser freien Kameradschaft innerhalb des S. A. C. werben für den Gedanken der ausseralpinen Expeditionen, sie melden die Teilnahme der Schweizer an der Erforschung der «Berge» überhaupt an, nicht nur der Alpen. Was die sechzehn Kletterer — darunter ausser den schon genannten Emile R. Blanchet, René Dittert, Marcel Chapot, Hans Bernhard, Marcel Kurz, Hans Bracher, Willi Würth u. a. — hier von ihren

kühnen Erstbesteigungen in den Alpen, in der Sahara, im Kaukasus, am Himalaya berichten, ist in seiner knappen Sachlichkeit ein vollgültiger Ausweis für die Berechtigung dieses Anspruchs.

Das Buch gibt aber auch Antwort auf das «Warum?» dieses unzähmbaren und dabei so äusserst disziplinierten Leistungswillens. Die Verfasser lassen uns ihr starkes, oft entscheidendes Erleben, die harte Arbeit wie die tiefe Beglückung mitempfinden. Auch ein kluges Warnungswort über rechte Art und Irrwege der Bergsteigerei aus der Feder Prof. Dyhrenfurths findet sich dabei.

Die Beiträge der welschen Kameraden hat Alfred Gruber vorbildlich verdeutscht.

Herrliche Alpentiere. Text und Bild von Bartholome Schocher, Pontresina. Mit 82 Grossaufnahmen nach der Natur. 136 Seiten, Quartformat. In Leinen gebunden Fr. 9.50. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Ein Buch, wie unsere Zeit es heute braucht. Kein besseres könnte ihr gegeben werden. Heimatluft durchweht die Worte wie die Bilder. Ehrfurcht bekunden beide zusammen vor dem Erhabensten, was die Heimat hat: den Bergen und dem mannigfaltigen Leben, das die Berge in ihren Falten hegen.

Schocher erbte von seinem frühverstorbenen Vater, der ein eifriger Jäger war, Flinte und Fernrohr. Er liess die Flinte im Winkel und benützte umso eifriger das Fernrohr, dem er noch die Kamera zugesellte. So ausgerüstet, gehorchte er dem anererbten Drang, den Fährten der weder Steilwände noch Abgründe scheuenden Bergtiere zu folgen, und herrlichen Gewinn brachte er nach Hause: an Aufnahmen und Erinnerungen. Aus den Erinnerungen schrieb Schocher den Text zu den Bildern. Jeder Satz wurde zum Bekenntnis seiner tiefen Liebe zu den Bergtieren und seinem innigen Verständnis für ihr Eigenleben in ihrem hehren Lebensraum.

Geschichte und Sagen berichten von Jägern, die gewaltig unter den Bergtieren aufräumten, so dass es nur energischstem Durchgreifen der Obrigkeit gelang, die wunderbaren Tiere, ohne die unsere Alpen zur Wüste würden, zu bewahren vor dem Ausrotten, das leider einzelne, wie Steinbock und Lämmergeier, schon vor diesem Eingreifen erfasst hatte. Die Beute, die diese Nimrode heimbrachten, ist längst vermodert, die ausgestopften Felle und

Bälge sind verstaubt oder von den Motten gefressen. Was aber Schocher mit seiner Kamera und seinem warmen Herzen aus den Felsen herunterholte, das ist in Jahren und Jahrhunderten noch so frisch und so schön und so bewegend wie heute. Dort ein Töten des Lebendigen, hier ein Lebendigerhalten des dem Tode Verfallenen.

Enziane

Si läbe still uf hööche Bärge,
De Wulke, der Sunne lache si zue.
Wie nes Biheli himmel uf der Aerde,
So blüeie si bi der stohige Flueh.

Fyschterblau wie liebi Auge,
Wie Stärne mild am große Jält,
Lue se-n a! De muesch de gloube
A Lieb u Treui uf der Wält.

Emil Balmer